Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 186.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amerika.

Washington, 8. März. Die Mitglieder des Repräsentantenkammer-Ausschusses, welche die Belknap-Affaire untersuchten, wurden vor die große Jury des Distriktsgerichts geladen, um in der gegen Mr. Belknap schwebenden Kriminalprozedur vernommen zu werden, aber sie weigerten sich, die Aussagen der von ihnen verhörten Zeugen zu enthüllen oder irgend welche Mittheilungen über die Prozedur des Ausschusses zu machen, so lange die Untersuchung des Falles nicht beendigt sei. Sie hielten dafür, daß eine solche Enthüllung darauf berechnet sein würde, Zeugen einzuschüchtern und weitere Aufschlüsse zu verhindern. Mr. Clymer, der Vorsitzende des Ausschusses, berichtete dies dem Repräsentantenhause, welches nach einer erregten Debatte eine Resolution annahm, worin die Vorladung für ein Privilegienbruch erklärt und der Ausschuß angewiesen wurde, derselben keine Beachtung zu schenken. Mr. Clymer leugnete entrüstet, daß der Ausschuß über die Flucht des Mr. Marsh ein Auge zugedrückt hätte. Mehrere republikanische Redner beschuldigten die Demokraten des Versuches, dem Kriminalverfahren in der Angelegenheit des Mr. Belknap Hindernisse zu bereiten. Mr. Belknap erschien heute vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts in Washington; aber er wurde nicht verhört. Da die auf 25,000 Dollars fixirte Kautionssumme nicht gleich zur Stelle war, mußte Mr. Belknap bis zum späten Abend in polizeilichem Gewahrsam bleiben, aber schließlich wurde die erforderliche Summe herbeigeschafft, worauf er in Freiheit gesetzt wurde. Während der Gerichtsverhandlungen trug er große Gemüthsbewegung zur Schau und verbarg sein Gesicht in seinen Händen. — Der Justizausschuß des Repräsentantenhauses hat berichtet, daß Mr. Marsh, dessen Vernehmung nothwendig sei, um den Ex-Kriegsminister in den Anklagezustand zu versetzen, geflüchtet sei, und daß demnach die Angelegenheit wieder an den gedachten Ausschuß gewiesen werden müsse mit Instruktionen, während der Session zu tagen und zu irgend einer Zeit einen Bericht darüber zu erstatten. Dieser Vorschlag wurde genehmigt.

— Ueber einen Ueberfall der Kolonie Sta. Thereza in der brasilianischen Provinz Sta. Katharina durch die Bugres-Indianer berichtet die in Rio-Janeiro erscheinende „Deutsche Zeitung" aus Theresopolis Folgendes:

Seitdem die Bugres auf einem oberhalb Boa Vista an der lageaner Straße gelegenen Campo 14 Esel umgebracht haben, was Anfangs Dezember geschah, sollen sie sich noch immer in der Gegend herumgetrieben haben, und Mancher passirte nicht ohne Furcht die Straße. Ein weit größeres Unheil haben dieselben aber am 15. Dezember auf der ebenfalls nicht weit von Boa Vista gegründeten Militärkolonie Sta. Thereza angerichtet. Am genannten Tage brachen sie dort aus und überfielen das Haus eines deutschen Kolonisten Namens Barth, der sich noch nicht sehr lange dort angesiedelt hatte. Sie plünderten das ganze Haus aus, schlugen alles Eisen was nagelfest war, los und nahmen außerdem noch 350 Doll. an baarem Gelde mit, welches sich der Kolonist sauer erworben und erspart hatte. Die Familie Barth, dadurch in die äußerste Armuth versetzt, hat aber noch Schwereres zu beklagen und zwar den Verlust ihrer zwei ältesten Kinder, zwei Söhne, die zur Zeit des Ueberfalles der Bugres in der Nähe des Hauses in der Roça arbeiteten, wo sie überfallen und getödtet wurden. Barth selbst, nachdem er einige Schüsse mit oder ohne Erfolg unter die Bugres abgefeuert haben soll, flüchtete er mit seiner Frau und den übrigen Kindern. Auch die Frau seines Nachbarn, die allein mit ihren Kindern im Hause war, flüchtete sich mit denselben nach der zwei Stunden entfernt liegenden Freguezia. Dieselbe lief, wie man sagt, mitten durch die Bugres hindurch, welche sie unbeschädigt mit ihren Kindern passiren ließen. Ihr Haus jedoch blieb vom Ueberfall verschont. Tags darauf schickte der Kommandant der Kolonie einen Boten mit der Meldung und 5 Pfeilen, welche man vorfand, an den Präsidenten, und bat um Hilfe. Am 23. kamen denn auch 18 gut bewaffnete Soldaten hier an, und reisten am nächsten Morgen weiter. Ob dieselben aber dieses Jahr noch nach der Kolonie kommen, ist die Frage; denn wenn man von Desterro bis hierher 4 Tage zur Reise haben muß, so gehen wenigstens 12 Tage darauf, ehe man nach der Kolonie Sta. Thereza kommt. Am 25 sind auch 3 Esel, beladen mit Gewehren, Säbeln und Munition, hier vorbeigetrieben worden, die wahrscheinlich unter die dortigen Kolonisten vertheilt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. März.

r. **Auf der Station Amsee** ergriff in der Nacht vom Sonntag zum Montage der Sturm einen Güterwagen und trieb ihn bis zum Bahnhofe Inowrazlaw in einen Lokomotivschuppen hinein.

§ **Die Japanesen-Gesellschaft**, welche aus 7 Personen besteht, ist gestern Abends hier eingetroffen und tritt heut zum ersten Male im Volksgartensaale auf.

r **Auf der Thurmstraße** war ein Theil des Gebäudes, in welchem sich bisher eine Kleinkinderbewahranstalt befand und welches schon seit einigen Jahren sehr verwahrlost war, in Folge des diesjährigen Hochwassers eingestürzt. Die städtische Baudeputation besichtigte nun gestern dieses Gebäude und gab ihr Gutachten dahin ab, daß dasselbe sofort abgebrochen werden müsse.

r. **Feuer.** In einem Hinterhause auf der Großen Gerberstraße entstand vorgestern Abends dadurch Feuer, daß der Ofen mit Spänen überheizt wurde, in Folge dessen das eiserne Ofenrohr platzte. Herbeieilende Bewohner des Hauses, welche den Brand bemerkten, löschten das Feuer rechtzeitig, so daß es keinen größeren Schaden anrichten konnte.

r. **Ueberfahren** wurde gestern auf der Halbdorfstraße eine dem Anscheine nach betrunkene Frau, welche dabei nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf und einem Arm davontrug.

§ **Mißhandlung.** Ein hiesiger Bäcker hat am 7 d. M. bei den neuen Brodbänken ein Mädchen, angeblich ohne alle Ursache mit einem Ochsenziemer in arger Weise mißhandelt.

§ **Verhaftet** wurden ein Maurer von hier wegen Hausfriedensbruchs und ein Arbeiter wegen Körperverletzung. — Außerdem wurden 5 Personen verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte überliefert, welche neulich bei einer auf St. Martin wohnenden Dame einen Diebstahl an Betten, Wäsche, Pelzen und Silbersachen begangen hatten.

A. **Dobrzyca**, 11. März. [Kirchen- und Schulangelegenheiten.] Von der evangelischen Parochie Koschmin ist die bis vor Kurzem eingepfarrt gewesene evangelische Gemeinde Koschminer-Deutsch-Hauland losgelöst und zu einer selbstständigen Parochie erhoben worden und sind ihr die evangelischen Bewohner von Wykow und Wykow Parzellen, welche bisher ebenfalls nach Koschmin, sowie die evangelischen Bewohner von Neudorf, Budy und Maciejewo, welche zur Parochie Krotoschin gehörten, zugewiesen worden. Da aber die neue Gemeinde keine eigene Kirche und keinen eigenen Pfarrer hat und noch längere Zeit hingehen dürfte, ehe sie dazu gelangt, so ist die Verwaltung des Pfarramtes vom 1. März ab dem hiesigen Pastor und Superintendentur-Verweser Aust übertragen worden, der verpflichtet ist, im Jahre 12 mal Gottesdienst in Koschminer-Dt. Hauland zu halten. Derselbe hält dort morgen seine Antrittspredigt. Zur Wahl des Gemeindekirchenraths sind die Einleitungen bereits getroffen worden. Die neue Gemeinde zählt etwa 600 Seelen. — Der hiesige Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Repräsentanten haben kürzlich beschlossen, mit der Erbauung eines Thurmes bei der im Jahre 1842 neu erbauten massiven Kirche vorzugehen, und soll derselbe günstigenfalls noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden Die Glocken, welche bisher noch fehlten, will der hiesige Rittergutsbes. Hr. Bandelow schenken. Die hies. kath. Gemeinde ist seit der im Juli v. J. wegen Unterschlagung von Kirchen- und Hospitalgeldern stattgefundenen Verhaftung und späteren Verurtheilung des Geistlichen R. noch immer ohne Seelsorger. Den Parochianen erwächst daraus eine große Unbequemlichkeit, da die kirchenamtlichen Handlungen bei den meilenweit entfernten benachbarten Geistlichen verrichtet werden müssen. Zur Deckung der in der hiesigen katholischen Kirchen- und Hospitalkasse entstandenen Deffekte von über 4000 Mk. sind nächst dem betreffenden Geistlichen noch vier Personen, welche die Kassen zu verwalten bezw. zu beaufsichtigen hatten, von der Vermögensverwaltung der Diözese Posen mit verantwortlich gemacht und ihr Vermögen mit Beschlag belegt worden. Die katholische Pfarre zu Lutynia ist durch den Tod des Pfarrers Maszinkowski erledigt worden. In der zur Parochie Dobrzyca gehörigen Gemeinde Rothendorf, Kr. Pleschen, wird in diesem Jahre ein neues einklassiges Schulhaus, welches am 1. Oktober fertig gestellt sein soll, für das Mindestgebot von 10,200 Mk. gebaut werden.

— g. **Obornik**, 12. März. [Luisenfeier.] Der Geburtstag der Königin Luise wurde auch hier durch Vorträge in der Simultanschule gefeiert, bei denen auch die Behörden vertreten waren. Außerdem legte Herr Rektor Kaffler zur Theilnahme an der Luisenstiftung eine Liste auf, die bereits gegen Mittag 95 Unterzeichner aufzuweisen hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 9. März. Ueber eine Gerichtsverhandlung wegen Bigamie wird von hier unterm 8 d. Folgendes gemeldet: „Eine unabsehbare Menschenmenge strömte heute nach dem Sitzungssaale des Schwurgerichts. Der zu verhandelnde Fall hatte sowohl um seines Gegenstandes willen als wegen der Persönlichkeit des Angeklagten, des langjährigen Direktors des hiesigen Stadttheaters, Haberstroh, weit über die Grenzen unserer Stadt hin ein allgemeines Aufsehen erregt. „Der Angeklagte, Herrmann Friedrich Karl Haberstroh, in früheren Jahren in der Theaterwelt unter dem Namen Haberström bekannt, 43 Jahre alt, ist in Halle geboren, aber in Köthen, wohin sein Vater, ein Goldschmied, übersiedelte, erzogen. Nachdem Haberstroh seine Militärpflicht als Einjähriger genügt, kurze Zeit in Köthen auf der Kanzlei beschäftigt gewesen und in dieser Eigenschaft sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht, die er mit viermonatlicher Gefängnißhaft zu büßen hatte, wurde er Schauspieler und verheirathete sich, dreiundzwanzig Jahre alt, am 26 Mai 1856 zu Memel mit Amalie Dove, einer keineswegs gut beleumundeten Näherin, die zur Zeit ihrer Verheirathung bereits eine damals 1¼ Jahr alte uneheliche Tochter besaß. Da der Angeklagte die nicht ungegründete Ueberzeugung, wenn auch keine Beweise dafür gewann, daß seine Frau ihm die eheliche Treue nicht bewahre, so trennte er sich von ihr, indem er auswärts Engagement annahm, immer aber folgte ihm seine Frau mit ihrem Kinde nach seinem neuen Wohnorte, bis endlich im Jahre 1859 die dauernde Trennung beider Ehegatten in Frankfurt a. M. erfolgte. Eine gerichtliche Scheidung seiner Ehe hat Angeklagter nicht beantragt, obgleich die Ehe, weil seitens eines Minderjährigen ohne vormundschaftlichen Konsens eingegangen, nach Volljährigkeit des Angeklagten hätte für nichtig erklärt werden können, und nur durch Verjährung rechtsgiltig geworden war. Am 20. Oktober 1863 verheirathete sich der Angeklagte zu Bromberg zum zweiten Male mit Klara Buchvink, Tochter des Stadtraths Buchvink zu Bromberg, und zeugte in dieser von ihm selbst als sehr glücklich bezeichneten Ehe drei Kinder, während seine erste Ehe kinderlos geblieben. Angeklagter behauptet, bei Eingehung dieser zweiten Ehe vom Tode seiner ersten Frau überzeugt gewesen zu sein, da die Nachricht vom Tode derselben ihm sowohl durch einen Chorsänger Kramer wie auch durch die jetzt in Köln lebenden Lippert'schen Eheleute gesprächsweise mitgetheilt worden sei und er die Wahrheit dieser Mittheilung um so weniger bezweifelt habe, da er bis zum Jahre 1873 nie wieder ein Lebenszeichen von seiner ersten Frau erhalten habe, obgleich dieselbe schon durch den Theater-Almanach seinen Aufenthalt sehr leicht hätte ermitteln können. Der vom Angeklagten angeführte Chorist Kramer ist nicht zu ermitteln gewesen; die Lippert'schen Eheleute stellen in Abrede, dem Angeklagten Mittheilung vom Tode seiner Frau gemacht zu haben. Der Angeklagte erklärte Dies für ein bei der Länge der seitdem verflossenen Zeit leicht mögliches Vergessen. Im Jahre 1873 habe Angeklagter plötzlich eine briefliche Mittheilung von seiner ersten Frau erhalten, die ihm mit Denunziation gedroht, wenn er nicht für ihren Lebensunterhalt sorge. Der Anklagte habe in Folge dieser Drohung seiner ersten Frau monatlich 25 Thaler gesandt und sei ihr außerdem auch noch verschiedentlich mit außergewöhnlichen Geldsendungen zu Hülfe gekommen; trotzdem sei Ende vorigen Jahres die Staatsanwaltschaft durch eine anonyme Denunziation von seiner Bigamie in Kenntniß gesetzt und die Anklage erhoben worden. Zeugenvernehmung fand nicht statt. Der Staatsanwalt erkannte dem Angeklagten bereitwillig Milderungsgründe zu. Seine erste Ehe sei im jugendlichen Leichtsinn geschlossen worden mit einer unwürdigen Persönlichkeit, die, laut Zeugniß der Polizeibehörde von Frankfurt a. M, sich der Prostitution ergeben und auch ihre (uneheliche) Tochter zu derselben verleitet habe; außerdem habe Angeklagter durch ein späteres vorwurfsfreies Leben sein Verbrechen zwar nicht gesühnt, wohl aber einer milderen Beurtheilung empfohlen. Der Gerichtshof erachtete das offene Geständniß des Angeklagten für qualifizirt und verurtheilte denselben ohne Zuziehung der Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände auf Grund des § 171 des Strafgesetzbuches zu sechs Monaten Gefängniß, der niedrigsten im Gesetz vorgesehenen Strafe. Wir erwähnen noch, daß der Angeklagte bereits Schritte zur Trennung seiner ersten Ehe gethan, die voraussichtlich erfolgreich sein werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Demonetisirung der Thalermünzen und die Silberbaisse.** Wie der „B. B. K." erfährt, nimmt man bei der gegenwärtigen Silberbaisse Anstand, die Demonetisirung der Thalermünzen auszusprechen, welche seit zwei Monaten täglich erwartet wurde und erwartet werden durfte. Wie erinnerlich, hat sich der Bundesrath durch das Gesetz vom 6 Januar 1876 die Befugniß ertheilen lassen, zu bestimmen, daß die Einthalerstücke deutschen Gepräges, sowie die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler bis zu ihrer Außerkurssetzung nur noch an Stelle der Reichssilbermünzen, unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark, in Zahlung anzunehmen sind. Eine solche Maßregel tritt frühestens einen Monat nach ihrer Verkündigung in Kraft. Von dieser Zeit an braucht Niemand im Verkehr Silberthaler und Doppelthaler in höhern Beträgen als bis zu 20 Mark anzunehmen, dieselben sind den Scheidemünzen gleichgestellt und legaliter demonetisirt. Der Effekt müßte unter der Wirkung der gegenwärtigen Werthrelation von Silber zu Gold nun der sein, daß sofort nach Erlaß der gedachten, erst zu einem späteren Zeitpunkte in Kraft tretenden Verfügung der Verkehr seine Thaler an und in die Reichskassen zwecks Umwechselung in Gold bringen, denselben Verlegenheiten aller Art bereiten, insbesondere aber den ganzen aus der Werthverminderung des Silbers resultirenden Verlust zuwenden würde. Das wird voraussichtlich die Erwägung sein, welche sich in den Regierungskreisen vorgedrängt hat und eine unbestimmte Vertagung der Demonetisirung unserer Thalerstücke befürwortet. „Wir erinnern aber daran", bemerkt der „B. B. K.", „daß diese Maßregel absolut unerläßlich ist, wenn wir die Herrschaft der reinen Goldwährung vollziehen und fest gründen wollen. Daß der Reichsfiskus durch die herrschende Silberbaisse in Mitleidenschaft gezogen wird, ist jetzt, nachdem man es trotz so vieler Aufforderungen versäumt hat mit der Ansammlung und dem Verkaufe unseres Silbers früher vorzugehen, ohnehin nicht mehr zu ändern und ist jedenfalls nicht einmal so nachtheilig, als die Fortdauer eines Zustandes, welcher eine gewisse Art alternativer Währung konstituirt und mit dem Sinken des Silberpreises das gesammte wirthschaftliche Leben affizirt. Der Aufschub der Demonetisirung unserer Thalerstücke auf eine ganz unbestimmte Zukunft, die vielleicht niemals eintritt — denn welche sichere Bürgschaft haben wir dafür, daß die Werthrelation des Silbers zum Golde sich jemals annähernd wieder gleich stellen werde? —, würde zu der früheren schädlichen Versäumniß nur einen neuen Fehler hinzufügen."

** **Deutsche Zettelbanken.** Von den deutschen Zettelbanken haben bis Ende Januar dreizehn das Recht der Noten-Emission aufgegeben, außer den dem steuerfreien, ungedeckten Noten Umlauf der Reichsbank hinzugetretenen 14 592,000 M. gehen auf dieselbe noch über der steuerfreie ungedeckte Noten-Umlauf der Bank des Berliner Kassenvereins mit 963,000 M, der Leipziger Bank mit 5 348,000 M., der Thüringer Bank mit 1,658,000 M., zusammen 7,969,000 M. Es wird also fortan die Reichsbank das Recht haben, 272,561,000 M ungedeckte Noten steuerfrei emittiren zu dürfen. Die Steuer wird nach den viermal monatlich erscheinenden Uebersichten erhoben, nichtsdestoweniger erscheint es von Interesse, den ungedeckten Noten-Umlauf Ende Januar kennen zu lernen. Ueberall auf Tausende Mark abgerundet, waren (die im Bankgesetze steuerfrei belassene Quote fügen wir in Klammern bei) in Umlauf bei der Reichsbank 156,499 (264,592), Breslau 1071 (1283), Köln 1024 (1251), Magdeburg 1015 (1173), Danzig 1015 (1272), Posen 1205 (1206), Hannover 3953 (6000), Homburg — (159), Frankfurt 5829 (10,000), Bairische Notenbank 14,493 (32 000), Sächsische Bank 14,169 (16 771), Leipziger Kassenverein 1,154 (1,440), Chemnitzer Stadtbank 110 (441), Württemberger Notenbank 9 557 (10,000), Badische Bank 7,034 (10,000), Darmstadt 8,590 (10,000), Rostock 697 (1,155), Braunschweig 2 275 (2,829), Kommerzbank Lübeck 556 (959), Bremen 3 252 (4,500). Zusamen 233,527 (377,031). Die Hessische Bank in Homburg hatte 19,000 M. Noten im Umlaufe und 54,000 M. Deckung. Der Notenumlauf sämmtlicher Banken bewegte sich Ende Januar innerhalb der Steuergrenze, von dem insgesammt steuerfrei zulässigen Umlaufe (385 Mill.) waren 151,473 000 M. nicht emittirt.

** **Die österreichische Handelsbilanz**, wie sie aus den Ein- und Ausfuhrziffern des Jahres 1875 hervorgeht, ist eine ungewöhnlich günstige. Der Werth der zur Einfuhr gelangten Waaren pr. 544,4 Millionen Gulden stellt sich geringer dar wie jener der vorausgegangenen drei Jahre (1874 568,7 Millionen Gulden, 1873 583 1 Millionen Gulden, 1872 613,7 Millionen Gulden), während der Ausfuhrwerth den höchsten bisher in einem Jahre erzielten Betrag, nämlich 496 7 Millionen Gulden ergiebt. Die Unterbilanz berechnet sich hieraus pro 1875 für die wichtigeren Waaren mit 47 7 Millionen Gulden gegen 123 8 Millionen Gulden im Jahre 1874. Die Unterbilanz des Jahres 1875 zeigt somit gegen jene des Jahres 1874 eine Besserung um 76 1 Millionen Gulden, wovon auf die Klasse „Garten- und Feldfrüchte" allein 54 9 Millionen Gulden oder 72,14 Proz. entfallen. Die günstige Ernte war sonach der wichtigste Faktor, um das Ueberwiegen des Imports auf den verhältnißmäßig geringeren Betrag von 47,7 Millionen Gulden herabzudrücken. Außer den Cerealien, welche um 35 Millionen Gulden weniger importirt wurden, partizipiren an der Mindereinfuhr Fettwaaren (4,3 Mill.), Metallwaaren (2,7 Mill.), rohe und halbverarbeitete Metalle (1 9 Mill.), Holz-, Glas- und Steinwaaren (1,7 Mill.), Brenn- und Werkstoffen (1,4 Mill.) In der Einfuhr haben zugenommen Webe- u. Wirkwaaren, Petroleum, Farb-, Gerbe- und chemischen Hilfsstoffen, Webe- und Wirkstoffe, Garne, Leder- und Lederwaaren, thierische Produkte, sowie roher Kaffee zusammen um 23,3 Mill. Gulden. In der Ausfuhr hat sich mit Ausnahme von drei Tarifklassen bei allen übrigen ein Mehrexport ergeben, welcher im Ganzen die bedeutende Summe von 51 7 Mill. Gulden im Werthe übersteigt. An diesem günstigen Ergebnisse partizipiren vorzugsweise: die Feldfrüchte mit 19 8 Mill., die Brenn-, Bau- und Werkstoffe mit 7,5 Mill., die Metallwaaren mit 6 6 Mill, die Kolonialwaaren und namentlich der Zucker mit 5 8 Mill, die Thiere mit 4 9 Mill., die Webe- und Wirkwaaren mit 2 9 Mill, die rohen und halbverarbeiteten Metalle mit 2,7 Mill, dann die Bein-, Holz- und Glaswaaren mit 2,6 Mill. Gulden.

** **Falsche amerikanische Eisenbahn-Bonds.** Die „Etoile belge" berichtet von einer großartigen Fälschung amerik. Railroad-Bonds, deren Urheber, Namens Harmens und Rollins, vor Kurzem in Paris verhaftet wurden. Während seines Aufenthaltes in Brüssel hatte Ersterer versucht, gegen Hinterlegung gefälschter Bonds bei verschiedenen Bankiers Anleihen aufzunehmen, was ihm auch in einzelnen Fällen geglückt war. So hatte ihm ein Bankier Namens Samuel, auf 7000 Dollars falscher Newyork Central Railroad Bonds 10,000 Francs geliehen, und war wegen eines weiteren Vorschusses von 80,000 Francs gegen Deponirung von 30,000 Dollars California und Oregon Bonds mit ihm in Unterhandlung getreten. Auch mit anderen brüsseler Bankiers verhandelten die Beiden, so namentlich mit dem General-Comptoir, welchem sie eine halbe Million Dollars New-Jersey und Newyork Railway Bonds zur Aufbewahrung übergeben hatten. Als Rollins diese eines Tages zurückverlangte, verweigerte der Direktor des Instituts, Eyckholdt, dem die Höhe des Betrages verdächtig vorgekommen war, die Herausgabe, bis Rollins ein Certifikat des rechtmäßigen Besitzes beigebracht habe. Dies machte die Fälscher stutzig, welche darauf mit Zurücklassung der 500 New-Jersey-Bonds nach Paris abreisten, was sie um so eher thun konnten, als sie noch für 25 bis 30 Millionen von diesen Bonds in ihrem Besitze hatten. Entdeckt wurde die Sache dadurch, daß Harmens den Samuel beauftragt hatte, einen Theil der oben erwähnten California- und Oregon Bonds zu realisiren, worauf Letzterer sie an seine Correspondenten in Amsterdam, Werthheim und Gomperts, zum Verkauf sandte. Von diesen gelangten die Bonds in die Hände der Herren Gebrüder Teixeira de Mattos, welche sie bei Vergleichung mit echten Bonds der gleichen Gattung sofort als gefälscht erkannten und die Benachrichtigung der brüsseler Polizeibehörde veranlaßten. Harmens und sein Genosse Rollins — welcher der eigentliche Fälscher zu sein scheint, während Harmens mehr mit der Plazirung beauftragt war — hatten sich, wie bereits erwähnt, inzwischen nach Paris geflüchtet, wo auf Requisition der belgischen Regierung ihre Festnahme im Hotel du Louvre erfolgte. Unterhandlungen wegen ihrer Auslieferung nach Belgien sind bereits im Gange.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Im Verlage von Fr. Kortkampf in Berlin erscheinen die „Verhandlungen über den Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung für das deutsche Reich. Das erste Heft enthält die Berathungen über die erste Lesung.

Das neueste Heft der „Sammlung gemeinverständlicher, wissenschaftlicher Vorträge", die von Fr. v. Holtzendorff und R. Virchow (bei Carl Gabel in Berlin) herausgegeben worden, enthält eine treffliche Abhandlung von August Kluckhohn über die Königin Luise.

* Aus dem Verlags-Magazin in Zürich sind uns zwei Schriften zugegangen, welche, wie schon die Titel zeigen, bestimmt sind, Sensation zu erregen und diesen Zweck auch jedenfalls erreichen. Diese Sensation ist nicht eine künstlich oder mit skandalosen Mitteln erregte, sondern entspringt aus der Wichtigkeit der behandelten Gegenstände. Die eine Schrift führt den Titel „Mein Tagebuch im Prozeß Sonzogno. Stenographischer, aktenmäßiger und erläuternder Bericht eines Augenzeugen der 22tägigen Verhandlung vor den römischen Assisen, 19 Oktober bis 13. November 1875", von W. Wyl. Der Verfasser bietet hiermit, wie er sagt, den einzigen deutschen Originalbericht, da er unter 33 Reportern der einzige deutsche Zeuge der 22tägigen Verhandlung war. Das „Tagebuch" entrollt ein interessantes Kulturbild des heutigen Rom, dessen soziale und politische Verhältnisse sich in dem Prozeß wiederspiegeln; und der Autor versteht es, die charakteristischen Bilder mit lebenden Farben wiederzugeben. Außerdem werden uns die Hauptpersonen des Prozesses durch Portraits vorgestellt.

Der Titel der anderen kleineren Broschüre lautet: „Ein Gespräch am Kachelofen oder des deutschen Reichskanzlers ideale Steuerdoktrin." Von A. Claudius. Der Verfasser ist ein tüchtiger Nationalökonom und ein unbarmherziger Satyriker, welcher das Steuerideal des Fürsten Bismarck mit Scheidewasser behandelt.

Vermischtes.

* **Aus Abgeordnetenkreisen** wird folgendes Gespräch erzählt: „Lieber Kollege, Sie sind schon Jahr und Tag hier und haben den Mund noch nicht aufgethan." — „Da sind Sie doch sehr im Irrthum, mein verehrter Gönner; ich muß Ihnen gestehen, jedes Mal, wenn Sie geredet haben, habe ich das Gähnen nicht unterdrücken können."

* **Liebevolle Gatten.** Der „Cottbuser Anz." vom 3. d. enthält folgende Bekanntmachung: „Während meiner gestrigen Abwesenheit wurde mir meine liebe gute Frau Alma, geb. Felisch, nebst Kind und Zubehör gestohlen. Da meine Wohnung verschlossen war und der Diebstahl durch Gewalt ausgeführt sein muß, bitte ich gegen eine angemessene Belohnung um Ermittelung des Diebes. Cottbus, den 1. März 1876. W. Schötz, Schneidermeister, Taubenstr. 16." — In den „Altonaer Nachr." veröffentlicht Jemand folgende „Ehrenerklärung": Die Mißhandlung, die meinerseits an Fräulein Katharina Hutsfeld in Ottensen geschehen, wurde von mir in ganz betrunkenem Zustande ausgeübt und war ich der Meinung, meine eigene Frau angetroffen zu haben.

* **Fürst Hohenlohe zu Gaste bei der „Times".** Die pariser Blätter melden, daß der dortige „Times" Korrespondent vor wenigen Tagen ein großes Diner gab, welches, zu Ehren des Vizekönigs von Indien, Lord Lytton, veranstaltet, von dem französischen Minister des Aeußern, Herzog Decazes, den Botschaftern Englands, Deutschlands, Spaniens und der Türkei, sowie den Gesandten Italiens, Belgiens und mehrerer kleinerer Staaten besucht war. Alle diese Diplomaten nahmen keinen Anstand, sich als Gäste der „Times" zu betrachten und somit gewissermaßen zu konstatiren, daß Herr Blowitz, als Vertreter der öffentlichen Meinung, berechtigt sei, sich wirklich in diplomatischer Form akkreditirten Repräsentanten der europäischen Kabinete zu stellen. Wenn man sich indeß der letzten Rede des Fürsten Bismarck entsinnt, in welcher er namentlich gegen die „Korrespondenten" der Zeitungen loszog, die sich diplomatische Verbindungen zu sichern wissen, so darf man sich sehr darüber wundern, daß der deutsche Botschafter in Paris dem Fingerzeig so wenig Rechnung trug, den ihm sein Vorgesetzter im Parlamente gegeben. Oder bezog sich die Mahnung Bismarcks nur auf die Vertreter deutscher Blätter und wäre seinen diplomatischen Angenten der Verkehr mit „englischen" Publizisten ohne Weiteres freigegeben?

Angekommene Fremde

14. März.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Müller aus Stuttgart, Oppenheimer aus Würzburg, Nicolei aus Leipzig, Schrage aus Plauen, Erckmann aus Bruxelles, Hornitz und Cohn aus Berlin, Fritsch aus Glogau, Schoeps aus Rawitsch und Werner a. Schwelm, Rittergutsbesitzer Graf Taczanowski aus Kuczkow, Oberst Lieutenant und Landstallmeister v. Kotze nebst Familie aus Zirke.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG. Die Kaufleute Plazikowski aus Thorn und Schmidt aus Berlin Gymnasiallehrer Weber aus Lissa, Direktor Dehlt und Familie aus Jeddo (Japan), Geschäftsführer Düssel aus Lyon, die Bürger Wilhelm und Springer aus Brätz. Krausse aus Stargardt, Künstler Arr You aus Canton, Employé Charles Palais aus Caen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Broders aus Paris, Flegel aus Breslau, Rodowo aus Berlin, Kallmann aus Essen, Richter aus Stettin, Marx aus Hildesheim, Banquier Kaskel aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Frau Baarth und Töchter aus Cerekwice, Direktor Lehmann aus Nitsche.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Besitzer Blaschke aus Stenschewo, Mauderski aus Tremessen, Rosinski aus Zgietk, Walter aus Inowrazlaw, Frau Gube und Tochter aus Birnbaum, Monteur Müller aus Breslau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Dörffler aus Berlin, Schwingt aus Wongrowitz, Gasthofbesitzer Toeffling nebst Frau aus Neutomischel, Gutsbesitzer Gebrüder Sanitz aus Byctopyce, Oberfeuerwerker Meßner aus Berlin, Ober-Inspektor Habl aus Tarnowo.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Marcus aus Neutomischel, Mathias und Frau aus Schroda, Rozoschinski aus Piotrkow, Leßler und Badt aus Rogasen, Auerbach aus Golup, Hain aus Tremessen, Guttmann aus Grätz, Spiro und Koltinski aus Jierszice (Polen) und Kantor Blaustein aus Bromberg.

LANGNER'S HOTEL GARNI. Jaraczewski aus Tremessen, Schordorf aus Daris (Schweiz), die Kaufl. Heinrich Schmidt aus Berlin, Sauerbrey aus Bitterfeld. F. Fleischer aus Dirschau, Stolp aus Inowrazlaw, Gutsbesitzer Kocinski aus Lipowice, Maurermeister F. Gutewirt aus Oels, Unternehmer C. Scheibe und Bauführer Napholz aus Schildberg.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbes. v. Kropinski aus Slomczyce. Akademiker Dachlas aus Halle a. S. Kaufmann Bock aus St. Franzisko. Propst Liesak aus Pieraniec.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. Frau Gräfin Potulicka a. Groß Jeziory, Graf Potulicki aus Klein Jeziory, Graßmann aus Prochnowo, von Skarzynski aus Splawie, Probst v. Jarochowski aus Pempowo, die Rittergutsbesitzer von Koczorowski aus Czarnuszek, von Sczaniecki aus Miedzychod, Probst Delert aus Juniewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI NACHFOLGER VOGELSANG. Brauer Zeglowski aus Kobylepole, die Kaufleute M. Taterka aus Breslau, Kretschmer aus Breslau, Freundlich aus Gnesen, Wreschner aus Ostrowo. Werner aus Schneeberg, Bürger Dobwicz aus Lissa, Referendar Dr. von Hulewicz aus Halle a. S., Pigłosiewicz, Prädiger Schliphacke aus Rogasen, Unternehmer Gustav Grauer aus Breslau.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 14. März. Im Senat erfolgte die Bureauwahl. Audiffret-Pasquier wurde mit 203 von 274 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die äußerste Rechte und die Bonapartisten enthielten sich der Abstimmung. Zu Vizepräsidenten wurden Martel, Duclerc, Ladmirault und Kerdrel gewählt. Die Linke stellte Jules Simon auf, welcher aber unterlag. Zu Schriftführern wurden drei Kandidaten der Rechten und nur zwei der Linken gewählt. Wegen des sechsten Schriftführers erfolgt morgen engere Wahl. In der Deputirtenkammer wurde ebenfalls die Bureauwahl vollzogen. Grevy wurde zum Präsidenten mit 461 von 468 Stimmen gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Durfort-Decovrai, Bethmont, Rameau und Lepére gewählt. An der Vizepräsidentenwahl nahmen nur 429 Abgeordnete Theil, viele Bonapartisten enthielten sich der Abstimmung. Auf Antrag Gambettas ist die Schriftführerzahl von sechs auf acht erhöht worden, damit die Minorität angemessen vertreten sei. Sieben Schriftführer wurden gewählt, wegen des achten erfolgt engere Wahl.

Wien, 14. März. Die „Politische Korrespondenz" bestätigt, daß der Insurgentenführer Ljubibratic am 10. d. M. bei Imoschi auf österreichischem Gebiet von einer österreichischen Patrouille angehalten und nebst den Insurgenten seines Stabes verhaftet worden ist. Dieselben werden im Innern Oesterreichs internirt werden.

In der Kanalisationsfrage

sind wir dem ungenannten Einsender des Inserates 181 12/3 76 sehr dankbar, daß er uns die Zahl der Häuserbesitzer und der übrigen Steuerzahler angegeben hat. Auch danken wir ihm, daß er unsere Vertrauensmänner öffentlich belobt. — Wir hätten gewünscht, da er ja alles so genau zu wissen scheint, daß er uns auch die Zahl der Häuser angegeben hätte, welche mit den Water closets die Straßen der Oberstadt verpesten. Entschieden aber müssen wir die Richtigkeit der aufgestellten Schlußfolgerungen bezweifeln und uns dagegen verwahren, daß er in so verächtlicher Weise von unseren polnischen Mitbürgern spricht. Ist darunter wohl auch Einer oder der Andere, der nicht so wohlhabend ist, wie Einsender zu sein scheint, so erwidern wir ihm, daß Armuth niemals schändet, Reichthum aber nicht immer ehrt, Hochmuth aber vor den Fall kommt.

Das Komité
Im Auftrage
von Zedtwitz.

Hamburg, den 12. März.

Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Klopstock", Kapitän Winzen, welches am 23. v M. von hier und am 26. v. M. von Havre abgegangen, ist am 10. d. M. 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, den 14. März 1876. (Telegr. Agentur.)

			Not. v. 13.	
Märkisch-Posen E. A.	22	75	22	60
do. Stamm-Prior.	64	50	64	25
Köln-Mindener E. A.	101	—	100	75
Rheinische E. A.	116	50	116	50
Oberschlesische E. A.	143	80	143	—
Oestr. Nordwestbahn	242	—	244	—
Kronprinz Rudolf-B.	52	50	52	25
Oesterr Banknoten	176	30	175	90
Russ. Bod.-Kr. Pfdbr.	85	80	85	90
Poln. 5proz. Pfandbr.	77	50	77	25
Pos. Provinzial-B.-A.	99	25	99	25
Ostdeutsche B.-A.	82	25	82	—
Landwirthschftl. B. A.	62	—	—	—
Posen Sprit-Akt.-Ges.	—	—	—	—
Reichsbank	156	90	159	10
Disk. Kommand. A.	126	90	128	—
Meininger Bank dito	78	—	79	—
Schles. Bankverein	82	—	83	—
Centralb. f. Ind. u. Hdl.	72	75	72	25
Redenhütte	3	—	3	—
Dortmunder Union	11	—	11	—
Königs- u. Laurahütte	58	25	58	90
Posener 4pr. Pfandbr.	95	—	95	—

Berlin, den 14 März 1876. (Telegr. Agentur.)

			Not. v. 13.	
Weizen fester,				
April-Mai	197	—	196	50
Mai-Juni	202	—	201	—
Juni-Juli	206	50	205	—
Roggen fest,				
April-Mai	151	—	150	50
Mai-Juni	150	—	150	—
Juni-Juli	150	—	150	—
Rüböl befestigend,				
April-Mai	60	—	60	—
Sept.-Okt.	61	80	61	50
Spiritus matt,				
loko	43	80	43	80
April-Mai	44	70	44	90
Mai-Juni	45	20	45	40
Aug.-Sept.	48	90	49	—
Hafer,				
April-Mai	164	50	164	—
Kündig. für Roggen	—		—	
Kündig. für Spiritus	—		—	
Fondsbörse: schwach.				
Pr. Staatsschuldscheine	93	—	92	75
Pos. neue 4% Pfandbr.	95	—	95	—
Posener Rentenbriefe	97	—	97	—
Franzosen	494	50	494	50
Lombarden	182	—	183	50
1860er Loose	111	25	111	40
Italiener	71	—	71	40
Amerikaner	99	30	99	25
Oesterreich. Kredit	297	50	301	50
Türken	16	50	17	50
7½ proz. Rumänier	25	50	25	75
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68	40	68	40
Russische Banknoten	263	75	264	10
Oesterr. Silberrente	62	10	62	25
Galizier Eisenbahn	85	10	85	25

Stettin, den 13. März 1876. (Telegr. Agentur.)

			Not. v. 13.	
Weizen fest,				
April-Mai	196	50	196	50
Mai-Juni	201	—	201	—
Roggen fest,				
April-Mai	144	50	144	—
Mai-Juni	145	50	144	50
Juni-Juli	146	50	145	50
Hafer, April-Mai	163	—	163	—
Mai-Juni	—	—	—	—
Rüböl unverändert,				
April-Mai	59	25	59	50
Herbst	60	—	60	50
Spiritus flau,				
loko	42	60	43	—
März	—	—	—	—
April-Mai	43	80	44	30
Mai-Juni	45	—	45	50
Petroleum, März	14	—	13	50

Börse zu Posen.

Posen, den 14. März 1876. [Amtlicher Börsenbericht]

Fonds. Posener 3½ proz. Pfandbriefe —, do. 4proz. neue do 94,90 bz., do. Rentenbr. 96,90 G., do. Provinz. Bankaktien 99,25 G., do. 5proz. Kreis-Obligat. 100,90 G., do. 4½ proz. Kreis Obligationen 97,75 G., preuß. 3½ prozentige Staatsschuldscheine 92,60 G., do. 4½ proz. konsolid. Anleihe 105,00 G., do. 3½ prozent. Prämien-Anleihe 131,90 G., poln. 4prozent. Liquidationsbriefe 68,30 G., Stargard-Posener E.-St.-Aktien —, Märk.-Posener Eisenb.-Stammaktien 22,75 G., russ. Banknoten 264,00 G.

Roggen. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 145 Mark. per März 145 Mk., März-April 145 Mk., Frühjahr 145 Mk., April-Mai 146 Mk., Mai-Juni 148 Mk., Juni-Juli 150 Mk.

Spiritus (mit Faß). Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 42,30 Mk. per März 42,30 Mk., April 43,20 Mk., Mai 44,10 Mk., April-Mai 43,65 Mk., Juni 44,90 Mk., Juli 45,70 Mk., August 46,50 Mk. Loko-Spiritus (ohne Faß) 41,20 Mk.

Posen, den 14. März 1876. [Börsenbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen** still. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mk. per März, März-April und Frühjahr 145 Mk. bz, B. u. G., April-Mai 146 Mk. bz., Mai-Juni 148 Mk. B. u. G., Juni-Juli 150 Mk. bz.

Spiritus matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. per März 42,20 Mk bz. u. G., April 43,10 Mk. bz. April-Mai 43,60 Mk. bz. u. G. Mai 44,10 Mk. bz., Juni 44,90 Mk. bz., B. u. G., Juli 45,70 Mk. bz., August 46,50 Mk. B. u. G., Sept. 47,20 Mk. bz. u. G. Loko-Spiritus (ohne Faß) 41,20 Mk. G.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 11. März. Weizen 170—205 Mk., Roggen 160—172 Mk., Gerste 160—210 Mk., Hafer 170—180 Mk. Alles per 1000 Kilogr.

Breslau, den 13. März. (Landmarkt.)

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. Pro 100 Kilo	feine		mittle		ordinäre Waare	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen, weißer	19	50	18	—	15	75
dito, gelber	18	50	16	75	15	55
Roggen	16	20	14	60	13	60
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Per 100 Kilogramm netto	fein		mittel		ordinär	
Raps	29	25	27	—	22	50
Winterrübsen	28	50	26	50	22	50
Sommerrübsen	28	50	26	50	22	50
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	26	50	25	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pro 50 Kilo schlesische 7,40—7,60 Mk.
Leinkuchen unverändert, pro 50 Kilo 9,10—9,70 Mk.
Lupinen nur trockene feine Qualitäten verkäuflich, gelbe 9,50—11,30 Mk., blaue 9,40—11,30 Mk. pro 100 Kilo.
Thymothé sehr fest, per 50 Kilogr. 30—32—37 Mk.
Heu 3,80—4,30 Mk. per 50 Kilogr.
Roggenstroh 40—42 Mk. per Schock à 600 Kilogr.
Kündigungspreise für den 14 März: Roggen 143,50 Mk., Weizen 183,00 Mark, Gerste — Mark, Hafer 165,00 Mark, Raps 300 Mark, Rüböl 59,50 Mk., Spiritus 44,00 Mk. (Br. H.-B.)

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.